

Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

zum Ewigkeitssonntag

21. November 2021

Lied NL 193, 1-4: Solang wir Atem holen

1. Solang wir Atem holen, erweckt uns Gottes Ruf, / ins Lied zu übertragen, wozu er uns erschuf: / Einander zugewiesen als Farben eines Klangs / sind wir im Chor des Lebens die Stimme tiefen Danks.
2. Auch wenn die eigne Stimme mir ihren Dienst versagt, / das Lied auf andren Lippen trägt, bis der Morgen tagt. / Von Atemnot befallen, im Kummer stumm gemacht / das Hoffnungslied mit allen hat mich ans Licht gebracht.
3. Das Dunkel muss erbleichen vor Psalmen in der Nacht. / Selbst Mauern können fallen: Singt denn aus aller Macht! / Gott, lass es nie uns fehlen an Weisen und Gesang, / die unsern Gang beseelen das liebe Leben lang.
4. Das Lied hebt seine Flügel und schwebt im Hoffnungswind. / Es übersteigt die Ängste um Leben, das verrinnt. / Es blickt hinaus ins Weite, es atmet deinen Geist. / Schon tönt in unserm Singen von fern das Hochzeitsfest.



VOTUM und BEGRÜSSUNG

Aus den Wegen des letzten Jahres kommen wir
und halten inne in diesem Gottesdienst.

Gedanklich führt uns der Weg noch einmal zurück:
zu den Gräbern, zu den Stunden des Abschieds,
des Schmerzes und der Trauer.

Wir schauen auf Wege, die weiterführen,
weil der Tod nicht das Ende ist,
weil das Leben weitergeht,
weil **der** uns auf allen Wegen führt,
dessen Liebe stärker ist als der Tod.

Herzlich Willkommen Ihnen allen zum Gottesdienst an diesem
Morgen, herzlich willkommen allen, die unserer Einladung
gefolgt sind, um ihrer verstorbenen Angehörigen zu gedenken.
Möge Gott unser Gedenken und Weiterdenken segnen,
möge Gott einen Hauch seiner Ewigkeit schon jetzt in unsere
Zeit fallen lassen, so dass wir weitergehen können mit Grund
zur Hoffnung.

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*

PSALM (nach Psalm 126 EG 766)

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Ruhmens sein.

Dann wird man sagen unter den Heiden:
Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.

Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche zurückbringst im Südland.

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen
und streuen ihren Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

GEBET


Zu dir kommen wir, Gott,
und säen mit Tränen.
Wir bringen dir unsere Trauer und unsere Nöte.
Wir streuen unsere Unzulänglichkeiten und unsere
Verletzungen vor dir aus.
Wir bringen dir alles, was uns unsicher macht.

Du wendest dich uns zu.
So wische nun all unsere Tränen von unseren Augen,
überwinde Tod, Leid und Geschrei
und sprich uns dein Wort:
Siehe, ich mache alles neu!
Umarme uns mit deiner Nähe,
verbinde uns mit der Ewigkeit,
wenn wir heute dein Wort sprechen, hören, singen.
Amen.

BIBLISCHE LESUNG

¹⁷Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue
Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken
und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.
¹⁸Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich
schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und





sein Volk zur Freude, ¹⁹und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk.

Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. (...)

²⁴Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören. ²⁵Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Herr.

(Jesaja 65, 17-20. 23-25)

ANSPRACHE

Heute ist Ewigkeitssonntag.

Ein Tag, der als letzter Sonntag im Kirchenjahr nicht nur etwas abschließt, sondern darin auch schon nach vorne verweist - mit nicht weniger Aussicht als der auf die Zukunft Gottes.

Gott kommt.

Das feiern und erwarten wir im Advent.

Vier Wochen gehen wir auf diese Berührung zu, wenn der Himmel sich auf der Erde gebiert.

Heute, am Ewigkeitssonntag, schauen wir schon darüber hinaus in Gottes Welt und das Licht der kommenden Herrlichkeit.

Grund dafür ist auch der Blick zurück.

Im letzten Jahr haben einige Familien und Mitglieder unserer Gemeinde Abschied nehmen müssen von ihnen nahen Menschen. In besonderen Umständen in manchen Zeiten konnten auch Beerdigungsfeiern nicht so gestaltet werden, wie das eigentlich schön gewesen oder auch so geplant gewesen war. Vielleicht konnte auch manch Einer oder Eine von Ihnen nicht auf eine Beerdigung gehen, zu der Sie aber im Herzen einen inneren Bezug gehabt hatten.

Auch die Möglichkeit der Trauerbegegnung hat im letzten Jahr

aufgrund der äußeren Umstände gefehlt.

Heute stehen wir an diesem einen Ende, dem irdischen Abbruch von Menschen, die zu uns gehört haben.

Wir denken an sie, spüren das Leben, das wir mit ihnen geteilt haben.

Und wir stehen gleichzeitig auch vor dem Licht, das uns von dort entgegenscheint, wohin wir nicht mit eigener Kraft, wohl aber mit Gottes Gnade gelangen können.

Wir stehen vor dem Versprechen Gottes, das wie im Predigttext geschrieben mit nicht weniger Friede lockt als dem zwischen Wolf und Lamm oder Löwe und Rind.

Das klingt nach ganzheitlichem Frieden, nach einem Wunder, das die Welt auf den Kopf stellt und damit fast eine neue Definition von Friede erfindet, finde ich.

Was Fressfeind war, wird nebeneinander essen, sagt die göttliche Zukunft. Friede ist das Miteinander der absoluten Gegensätze. Wunderbar.


Gottes Friede ist aber auch dauerhafte Erneuerung.

„Siehe, ich mache alles neu“, richtet Jesaja dem Volk Israel von Gott aus. Dies Volk ist verstrickt in Hoffnungslosigkeit und Unsicherheit. Waren Sie doch aus der babylonischen Gefangenschaft wieder nach Hause in ihr Land zurückgekehrt. Doch Jahre nach der Vertreibung ist da, wo sie herkamen, nichts mehr, wie es war. Jerusalem ist zerstört. Und mit der Stadt auch die Hoffnungen und das Vertrauen der Menschen. Sie haben keine Kraft, wieder aufzubauen und alles wieder neu von vorne zu beginnen.

Deshalb greift Gott ihnen unter die Arme, wenn er sagt: „Siehe, **ich** mache alles neu!“

Eine neue Erde will er machen, welches ein Versprechen wäre das für uns heute in unserer Zeit, in der wir die Parole erschreckend klarsehen, dass es keinen Planeten B mehr





gibt. Wir sehen nur die eine Erde, nur die eine Chance, sie als lebenswerten Lebensraum zu erhalten.

Gott will auch einen neuen Himmel machen.

Die alte Erde und der alte Himmel sollen die Tränen und die Traurigkeit aufnehmen, dass die neue Welt für die Freude und den unglaublichen Frieden offen und frei ist.

So hilft Gott seinem Volk wieder auf die Füße und schenkt ihnen den Blick in ihre strahlende Zukunft.

So verspricht Gott auch denen unter uns, die unter dem Verlust des lieben Menschen leiden, seine schöpferische Kraft.

Gott schafft etwas Neues und lädt mich heute ein, meinen Blick nicht nur zurück in trauriger oder auch dankbarer Erinnerung zu wenden, sondern über den Abschied und den Übergang hinaus mit Hoffnung auf die Zeit zu blicken, die kommt.

Das Leben geht hier und jetzt erstmal weiter.

Und das Leben geht in Gottes Ewigkeit auch irgendwie weiter. Da falle ich nicht raus. Das ist die Botschaft des Glaubens, die auch in Psalm 139 steckt, aus dem der Spruch der schönen Karten ist, die ich Ihnen mitgebracht habe.

„Führe ich gen Himmel, so bist du da.

Bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort meine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“

Das Bild mit den Flügeln, die in die Morgenröte fliegen, steht so wunderschön für die Weite Gottes und für seine Größe, die keine Entfernung zu weit macht, um in seiner Sphäre zu bleiben. Wir fallen nicht aus Gottes Einfluss. Gott ist da. Auch ganz da hinten. In der Morgenröte und über den Horizont hinaus. Und wenn ich noch so weit rennen oder mich innerlich so weit entfernen würde, Gott wäre da. Einfach da. Egal wo.

„Ich bin der ich bin“, nennt sich Gott an einer Stelle im Alten Testament. Das ist das Tröstliche an einem Tag wie heute: Du kannst nicht tiefer fallen als in die Hand Gottes. Wie schön als

Bild für die Menschen, die wir gehen lassen mussten. Aber auch wie schön für Sie, für mich, für uns, wenn wir heute und morgen und die nächsten Tage, Monate, vielleicht Jahre weiter im Leben unterwegs sind.

Gott ist da. Gott ist Hand, die mich hält. Gott ist Licht, das mir den Weg weist. Gott ist Feuer, das mich brennen lässt für die Sache des Lebens. Gott ist Hoffnungsfunke, der die Welten verbindet. Gott ist Heimat und Ziel.

Am Wegpunkt blicke ich zurück, mit allen Gefühlen, die zu diesem Blick gehören. Am Wegpunkt schaue ich nach vorne. Die Hoffnung macht das Bild hell, das Gott mir verspricht. Und Ihnen. Ja, uns. Sein Friede für diese Welt.

Amen.

TOTENGEDENKEN

„... Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an – es ist in allen.
Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.“ (R.M.Rilke)


„Wir wissen aber, wenn unser irdisches Haus abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.“
(2. Korinther 5, 1)

FÜRBITTGEBET

Der Himmel ist dein und die Erde ist dein, Gott.
Wir sind dein, die Schöpfung ist dein.

Deine Liebe trägt den Himmel.
Deine Liebe trägt die Erde.
Deine Liebe trägt uns.





Gott der Weite,
du verbindest uns mit deiner Ewigkeit.
Wir danken dir für die Zeichen deiner Nähe
in unserer Welt.
Danke für die Gemeinschaft, die Versöhnung.

Nimm unsere Verstorbenen bei dir auf.
Birg sie in der neuen Stadt, im himmlischen Jerusalem
mit allem, was sie im Leben ausgemacht hat.
Halte an ihnen fest,
wenn sie uns entgleiten.
Sprich ewige Worte,
wenn uns die Stimme versagt.
Löse Schuld, wo wir verstrickt sind,
bewahre Freude, rücke Leben zurecht.
Höre alles, was wir noch sagen wollten.
Wische Tränen ab, tröste und heile wunde Seelen.

Segne Erinnerungen und lass uns den neuen Himmel und die
neue Erde hoffen und schauen.

Gemeinsam tragen wir alle Gedanken und Gefühle in Jesu
Gebet ein und beten gemeinsam: Vater Unser im Himmel...

Amen.

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen